

JAPAN

heute

&

morgen

Bonten Fest, Asahiokayama-Schrein, Stadt Yokote,
Präfektur Akita (© Akita Prefecture/© JNTO)

Jänner 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Grußbotschaft zum neuen Jahr von S.E. Botschafter Koinuma.....	2
Rede von Vizeaußenminister Nakane beim 24. OSZE-Ministerrat in Wien.....	3
Japans Präfekturen im Porträt – Akita.....	5
Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien.....	7

GRUSSBOTSCHAFT ZUM NEUEN JAHR VON S.E. BOTSCHAFTER KOINUMA

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen alles Gute im neuen Jahr.

Im vergangenen Jahr ist es weltweit zu großen Umbrüchen gekommen. Im Jänner nahm in den Vereinigten Staaten von Amerika die Regierung Trump ihre Arbeit auf; kurz darauf wurde ein Wandel in der amerikanischen Politik fortgeführt, der die bisherige Weltordnung stark verändern wird. Große Aufmerksamkeit erregten im Wirtschaftsbereich u.a. der Austritt aus der Transpazifischen Partnerschaft (TPP), die Neuverhandlungen zum Freihandelsabkommen NAFTA und der Austritt aus dem Übereinkommen von Paris, das gerade erst als Maßnahme gegen die globale Erwärmung geschlossen wurde. Auch auf dem Gebiet der Sicherheit wurde die Einreisekontrolle in die USA als Teil der Stärkung der Maßnahmen gegen den Terrorismus verschärft und die Einwanderungspolitik in großem Maß überdacht. Für fortgesetzte Spannungen in den amerikanisch-koreanischen Beziehungen sorgten die Entwicklungen im Nuklear- und Raketenprogramm Nordkoreas.



Auch in Europa hat sich die Tendenz zu einer europäischen Version des „America first“, in Reaktion auf diese Umbrüche in der Weltlage, verstärkt. Der große Zustrom von Flüchtenden aus dem Nahen Osten und Afrika im Jahr 2015 hat die umfassende Veränderung der Politik in den europäischen Ländern verursacht. Der Humanismus, einer der traditionellen Werte, verblasste und eine Unser-Land-und-unsere-Bevölkerung-vor-dem-Flüchtlingszustrom-von-außen-schützen-wollen-Haltung, gewissermaßen ein „Europe first“, kam zum Vorschein. Zudem wurde mit der Frage einer Quote zur Verteilung von Flüchtenden in der EU und der Belastung des Arbeitsmarktes in Westeuropa durch den Zustrom von Arbeitsmigranten aus Osteuropa ein gesellschaftlich problematischer Gegensatz innerhalb der EU offenkundig.

So steht Europa selbst der Notwendigkeit von Reformen gegenüber und der Zusammenhalt ist in Frage gestellt. In Österreich trat Ende letzten Jahres der 31-jährige Sebastian Kurz das Amt des Bundeskanzlers an und eine Koalitionsregierung aus ÖVP und FPÖ wurde gebildet. Die Regierungsbeteiligung der Freiheitlichen Partei, die international als extrem rechte Partei eingestuft wird, wurde in den Medien umfassend aufgegriffen und die europäischen Nachbarländer verfolgen die neue österreichische Außenpolitik mit großem Interesse. Historisch betrachtet, wird die Freiheitliche Partei zwar als Partei bezeichnet, die ihre Wurzeln in der nationalsozialistischen Partei hat. Als vor nicht ganz 20 Jahren eine Koalition mit der ÖVP gebildet wurde, haben die europäischen Nachbarstaaten Sanktionen in Gang gesetzt. Seither hat die Freiheitliche Partei jedoch als Oppositionspartei schrittweise die Unterstützung der Bevölkerung erlangt, bei den Wahlen im vergangenen Jahr annähernd gleich viele Stimmen errungen wie die SPÖ und sich demokratiepolitisch stabil entwickelt. Man muss in diesem Jahr besonders aufmerksam verfolgen, welche Außen- und Sozialpolitik die neue Koalitionsregierung betreiben wird. Die Aufmerksamkeit wird sich dabei

besonders darauf richten, in welche Bahnen die EU-Reformen, einschließlich des Brexits, gelenkt werden, wenn Österreich im 2. Halbjahr 2018 den EU-Ratsvorsitz innehaben wird.

Was die Beziehungen Japans mit Europa bzw. Österreich betrifft, steht der Abschluss des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (EPA) mit der EU kurz bevor und es ist wichtig, dass der Ratifizierungs- und Inkraftsetzungsprozess reibungslos voranschreitet. Im Sicherheitsbereich dürften etwa in Hinblick auf den asiatischen Raum die Lage auf der koreanischen Halbinsel oder die friedliche und freie Wirtschaftsentwicklung der indo-pazifischen Region auch für Europa und die EU eine Angelegenheit von großem Interesse sein. Es ist erforderlich, dass sich Japan und Europa bzw. Österreich bei diesen unterschiedlichen Fragen auf eine Zusammenarbeit einigen. In diesem Sinne wird 2018 wohl mehr noch als das vergangene Jahr ein sehr bewegtes Jahr werden. Japan und Europa sind durch gemeinsame ideologische Wertvorstellungen verbunden, aber heutzutage wird die Welt darüber hinaus auch vom realen und unmittelbaren Nutzen angetrieben. Ich halte es daher für nötig, dass die grundlegenden Wertvorstellungen die Basis jeder Außenpolitik bilden, wir aber zugleich stets praktisch und flexibel reagieren.

Dieses Jahr scheint also ein recht schwieriges Jahr zu werden, dennoch sollten wir nicht vergessen, dass Japan und Österreich eine lange Geschichte der Freundschaft hegen. Im kommenden Jahr 2019 begehen Japan und Österreich das 150-Jahr-Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen und die Vorbereitungen darauf sind in vollem Gange. Gerade weil die Weltlage im Umbruch ist und das Gefühl ungewisser Zukunftsaussichten zunimmt, erachte ich es für wichtig, dass wir frisch an zukunftsorientierten japanisch-österreichischen Beziehungen arbeiten.

Damit wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von ganzem Herzen alles Gute für das heurige Jahr!

Kiyoshi Koinuma
Botschafter von Japan in Österreich

REDE VON VIZEAUSSENMINISTER NAKANE BEIM 24. OSZE-MINISTERRAT IN WIEN

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) wurde 1975 als Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) gegründet (Umbenennung 1995) und ist die weltgrößte regionale Sicherheitsorganisation, bestehend aus 57 Ländern Europas, Zentralasiens und Nordamerikas. Weiters gibt es 11 Partnerstaaten, darunter Japan. Die Organisation besitzt reiche Erfahrung und Wissen zur Förderung des Sicherheitsumfeldes sowie ein ausgedehntes Netzwerk und zahlreiche Aktivitätskanäle und hat in jüngster Zeit zur Stabilisierung der Lage in der Ukraine, u.a. durch die Entsendung einer Mission zur Demokratisierung der Ukraine, beigetragen. 2017 hatte Österreich den OSZE-Vorsitz inne.



24. OSZE-Ministerrat in Wien (© Photonews.at)



v.l.n.r. Amtierender OSZE-Vorsitzender Kurtz,
Vizeaußenminister Nakane, OSZE-Generalsekretär
Greminger (© Photonews.at)

Am 7. und 8. Dezember 2017 fand in Wien der 24. OSZE-Ministerrat statt. Der japanische Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten Kazuyuki Nakane nahm daran teil und hielt am 8. Dezember eine Rede, deren Inhalt Sie im Folgenden lesen können.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
geschätzte Teilnehmer,
meine Damen und Herren,

Ich möchte zunächst der österreichischen Bundesregierung, dem Gastgeber dieser Konferenz, sowie dem OSZE-Sekretariat meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Weiters möchte ich in Anbetracht der Opfer der Landminen-Explosion aus den Reihen der OSZE-Sonderbeobachtermission in der Ukraine im April mein aufrichtiges Beileid bekunden.



Vizeaußenminister Nakane (© OSCE)

Seit die Kooperation zwischen der OSZE und den asiatischen Partnerstaaten in den frühen 1990er Jahren begonnen hat, begrüße ich deren Fortschritt und die Vertiefung der Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Asien durch die OSZE.

Der eurasische Kontinent besteht aus den OSZE-Mitgliedstaaten sowie Asien, wo die Partnerstaaten beheimatet sind. Historisch betrachtet, haben Asien und Europa durch den aktiven Handel enge Beziehungen entwickelt, die großen Nutzen für beide Seiten mit sich gebracht haben. Eine freie und offene maritime Ordnung basierend auf Rechtsstaatlichkeit bildet die Grundlage für Sicherheit und Wohlstand in Asien und Europa. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, fördert Japan die „freie und offene indo-pazifische Strategie“, um den indo-pazifischen Raum, der den vom asiatisch-pazifischen Raum über den indischen Ozean bis nach Europa sich erstreckenden vitalen Kern der Welt bildet, zu einem internationalen öffentlichen Gut zu machen, das allen Ländern in gleichem Maße Stabilität und Wohlstand bringt. Japan möchte aktiv mit den OSZE-Staaten zusammenarbeiten, um diese Strategie umzusetzen.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

es gibt Bedrohungen, die den Frieden und den Wohlstand Asiens und Europas ernsthaft gefährden. Am 29. November hat Nordkorea eine Interkontinentalrakete abgefeuert, die in der exklusiven Wirtschaftszone Japans niedergegangen ist. Nordkorea hat einmal mehr den großen Wunsch der internationalen Gemeinschaft nach einer friedlichen Lösung enttäuscht. Nordkorea hat sich in den 75 Tagen ab dem 15. September nicht mit provokanten Handlungen zurückgehalten, sondern seine Nuklear- und Raketenprogramme unablässig vorangetrieben.

Es ist jetzt unabdingbar, dass Asien und die OSZE-Staaten zusammenstehen und in großer Solidarität mit der internationalen Gemeinschaft demonstrieren, dass ein Nordkorea im Besitz von Nuklearwaffen unter keinen Umständen akzeptiert wird. Die gesamte internationale Gemeinschaft muss die Resolutionen des UN-Sicherheitsrates vollinhaltlich umsetzen und den Druck auf Nordkorea maximal erhöhen, um einen fundamentalen Wandel der nordkoreanischen Politik zu bewirken. Wir müssen eine Situation schaffen, in der Nordkorea einen Dialog in Hinblick auf eine Denuklearisierung zu erlangen sucht.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit den OSZE-Staaten, um in Nordkorea den ernsthaften Willen und konkrete Handlungen in Hinblick auf eine Denuklearisierung zu erwirken. Weiters ersucht Japan um

Verständnis und Zusammenarbeit der OSZE-Staaten in Bezug auf eine rasche Lösung der Entführungsfrage.

Die Ukraine-Frage ist eine Herausforderung für die auf Rechtsstaatlichkeit basierende internationale Ordnung und eine Frage der Prinzipien. Da Japan hohe Wertschätzung für die Rolle der OSZE hegt, insbesondere die Aktivitäten der Sonderbeobachtermission (SSM), hat es einen japanischen Spezialisten entsandt und leistet finanzielle Unterstützung für die SSM. Wir werden die Reformbemühungen der Ukraine weiterhin unterstützen und unseren Beitrag zur OSZE leisten.

Japan hat im Rahmen der OSZE Grenzkontrollprojekte zwischen Afghanistan und den zentralasiatischen Staaten durch einen finanziellen Beitrag zum Border Management Staff College unterstützt, um gewaltbereiten Extremismus und Terrorismus zu bekämpfen, und plant, diese Unterstützung fortzusetzen.

Aufgrund der verschiedenen Bedrohungen, denen die internationale Gemeinschaft gegenübersteht, ist die Rolle der OSZE als vertrauensbildende Organisation wichtiger denn je. Als am längsten zurückreichender Partnerstaat der OSZE beabsichtigt Japan, auch weiterhin mit den Mitglied- und Partnerstaaten der OSZE zusammenzuarbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Quelle: Japanisches Außenministerium)

JAPANS PRÄFECTUREN IM PORTRÄT – AKITA

In JAPAN heute & morgen November 2017 haben wir Ihnen mit Aomori die erste in der Region Tohoku gelegene Präfektur vorgestellt. In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen als weitere Präfektur in Tohoku Akita kurz vorstellen. Die Präfektur Akita liegt im nordöstlichen Teil der Hauptinsel Honshu. Der Westen Akitas liegt am Japanischen Meer, im Norden, Süden und Osten ist es von hohen Bergen umgeben. Akita ist reich an Flüssen und Getreidefeldern auf fruchtbarem Ackerland. Die Präfektur ist bekannt für den Reisanbau, zu den lokalen Spezialitäten gehören ein *Kiritanpo* genannter Reiseintopf sowie *Jizake*, ein regional gebrauter Sake.



Schwäne am Fluss Yoneshiro
(© Akita Prefecture/© JNTO)



Kiritanpo (© Akita Prefecture/© JNTO)



Berg Chokai mit Moorlandschaft
(© Akita Prefecture/© JNTO)

Zu den landschaftlichen Schönheiten Akitas zählen der Tazawa-See, der tiefste See Japans, die Oga-Halbinsel mit ihrer wunderbaren Küste und ihren farbenprächtigen Sonnenuntergängen, die malerische Hachimantai-Hochebene und der Berg Chokai. In der Präfektur Akita gibt es auch zahlreiche sehenswerte traditionelle Feste und Bräuche im Verlauf des Jahres, wie z.B. das Akita-Kanto-Fest in der Stadt Akita, das Kamakura-Fest (Schneehüttenfest) in der Stadt Yokote oder das Namahage-Sedo-Fest in Oga.

Die Stadt Akita, Hauptstadt der Präfektur, liegt im Westen am Japanischen Meer und erblühte im 17. Jahrhundert als Hauptstadt des Satake-Lehens. Davon zeugen die Überreste der Burg Kubota im Senshu-Park, alte Tempel und Schreine, die Anwesen reicher Bauern und die Altstadtbereiche. Bekannt ist Akita auch



Akita-Kanto-Fest
(© Yasufumi Nishi/© JNTO)

für das alljährlich im Sommer begangene Akita-Kanto-Fest, bei dem die Teilnehmer Kanto – Bambusstangen mit beleuchteten Lampions – im Umzug tragen. Eine Kanto wiegt rund 50 kg und besteht aus einer langen senkrechten Bambusstange und neun Querstangen, an denen 46 Lampions befestigt sind.

Südöstlich von Akita liegt die Stadt Kakunodate, die auf drei Seiten von Bergen und im Süden vom Fluss Hinokinai-gawa umgeben ist. Die Stadt entwickelte sich im 17. Jahrhundert zu einer Burgstadt und ist für ihre kultivierte und elegante Atmosphäre bekannt. Die zahlreichen erhaltenen Samurai-Residenzen vermitteln einen guten Eindruck einer japanischen Burgstadt. Die Residenzen befinden sich im Privatbesitz der Nachfahren der Samurai-Krieger; einige Residenzen, wie jene der Ishiguro, Aoyagi und Nishinomiya, sind jedoch öffentlich zugänglich. Im Süden der Stadt haben sich Schreine, Tempel und Lagerhäuser von Kaufleuten erhalten.



Samurai-Residenzen in Kakunodate (© Akita Prefecture/© JNTO)



Nishinomiya-Residenz, Kakunodate
(© Daisuke Yatsui/© JNTO)

Nordöstlich von Kakunodate liegt der Kratersee Tazawa, mit 423,4 Metern der tiefste See Japans und von fast runder Form. Das saphirblaue Wasser verströmt eine geheimnisvolle Atmosphäre. Mit Bus und Boot kann man die Landschaft dieses beliebten Reiseziels erkunden. Die Hachimantai-Hochebene, nördlich des Tazawa-Sees, ist eine 1.400 bis 1.600 Meter hoch gelegene Vulkanterrasse, die sich zwischen den Präfekturen Akita und Iwate erstreckt und Teil des Towada-Hachimantai-Nationalparks bildet. Ein Moor beherbergt über 160 Arten von Gebirgs- und Sumpfpflanzen, die von Frühling bis Herbst in voller Blüte stehen. Das Hachimantai Onsen ist ein malerisches Thermalbad mit Blick auf das Ou-Gebirge und den Berg Iwate. Der See Towada-ko, an der Grenze zwischen den Präfekturen Aomori und Akita gelegen, ist vulkanischen Ursprungs und mit 327 Metern der



Hachimantai-Hochebene, Towada-Hachimantai-Nationalpark (© Akita Prefecture/© JNTO)

drittiefste See Japans. Auch das teils zum UNESCO-Weltnaturerbe zählende Shirakami-Gebirge mit seinen unberührten Buchen-Primärwäldern erstreckt sich über die Präfekturen Aomori und Akita.

Im Westen Akitas ragt die Halbinsel Oga in das Japanische Meer. Entlang der Küste der Halbinsel, die für ihre schönen Sonnenuntergänge bekannt ist, eröffnen sich fantastische Ausblicke auf Klippen und Felsen. Vom Observatorium des Berges Kampu und von Kap Nyudozaki an der Spitze der Halbinsel hat man einen wunderbaren Blick auf das Japanische Meer. Die Gegend um die Stadt Oga ist auch bekannt für den Brauch der Namahage: Gruppen von jungen Männern, die mit großen Masken und Strohregenmänteln als dämonenhafte Geister verkleidet sind und zum Jahreswechsel von Haus zu Haus ziehen, um faule Bewohner zu mahnen und die Familie mit Gesundheit, reicher Ernte und reichem Fang im neuen Jahr zu segnen. Im Shinzan-Schrein im Zentrum der Halbinsel wird jeden Winter das Namahage-Sedo-Fest gefeiert.



Namahage, Halbinsel Oga (© Akita Prefecture/© JNTO)

Im Südosten der Präfektur Akita und im Zentrum der Region Tohoku liegt die Stadt Yokote, wo noch zahlreiche schneebezogene Bräuche überliefert sind. Besonders bekannt ist das Gebiet für das Kamakura-Fest (Schneehüttenfest), das 400 Jahre alt ist und seinen Ursprung wohl darin hat, dass Neujahrsdekorationen durch Verbrennen an die Götter zurückgegeben wurden. Kamakura sind iglu-artige, von innen beleuchtete Schneehütten. In Yokote werden mehr als 100 solche Kamakura und unzählige Miniatur-Kamakura geschnitzt, im Inneren wird ein Altar zu Ehren der Wassergötter aufgestellt. Mit Sake und Reiskuchen bittet man die Götter um reichlich klares Wasser.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Japan National Tourism Organization:
<http://www.jnto.go.jp/eng/regional/akita/> (ausführliche Informationen in englischer Sprache sowie weiterführende Links)
<http://www.jnto.de/> (deutschsprachige Informationen der Japanischen Fremdenverkehrszentrale der JNTO in Frankfurt)

(Quelle: Japan National Tourism Organization)

AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

Teekunst- und Kimonovorführungen



Am 21. und 22. November 2017 fanden im Japanischen Informations- und Kulturzentrum Teekunst- und Kimonovorführungen mit Teemeisterin Somei Fuhrmann statt. 68 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten in den drei Vorführungen jeweils verschiedene Arten von Kimonos und das Anlegen eines Kimonos sowie eine Tee-Demonstration miterleben. Abschließend bestand die Möglichkeit, selbst Tee zuzubereiten.

Teemeisterin Somei Fuhrmann demonstriert das Anlegen eines Kimonos

Kaisergeburtstagsempfang

Am 29. November 2017 lud S.E. Herr Botschafter Kiyoshi Koinuma gemeinsam mit S.E. Herrn Botschafter Mitsuru Kitano (Ständige Vertretung Japans bei den internationalen Organisationen in Wien) zu einem Empfang anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, der im Dezember 2017 84 Jahre alt wurde, in seine Residenz. Nach Gesangssolos – Frau Shoko Toya sang die österreichische, Frau Minami Matsubara die japanische Nationalhymne – begrüßte S.E. Herr Botschafter Koinuma die rund 350 Gäste. Es handelte sich dabei um Vertreter aus allen Teilen der österreichischen Gesellschaft, des diplomatischen Korps sowie Personen mit Bezug zu Japan.



S.E. Botschafter Koinuma begrüßt die Gäste

Ordensüberreichung an Herrn Günther Paul Klösch

v.l.n.r.: Frau Klösch, Herr Klösch,
Bgm. Klinar, S.E. Botschafter Koinuma

Am 4. Dezember 2017 fand in der Residenz des Botschafters die Zeremonie zur Überreichung eines Ordens an Herrn Günther Paul Klösch, Direktor des Bonsaimuseums, statt. Herr Klösch wurde für seine Verdienste um die Verbreitung und Entwicklung von Bonsai in Österreich der Orden der Aufgehenden Sonne, goldene und silberne Strahlen verliehen. An der Feier nahmen Herr Wolfgang Klinar, Bürgermeister von Seeboden am Millstätter See, wo das Bonsaimuseum beheimatet ist, Familienmitglieder und Freunde von Herrn Klösch sowie Museumsmitarbeiter teil.

Wagashi-Vortrag und Workshop

Am 6. Dezember 2017 fand im Japanischen Informations- und Kulturzentrum unter dem Titel „Wagashi – Süßigkeiten aus Japan“ ein Vortrag und Mini-Workshop mit Teemeisterin Somei Fuhrmann statt. In den drei Einheiten konnten sich die insgesamt 42 teilnehmenden Gäste nach dem Vortrag von Frau Fuhrmann an der Herstellung einer japanischen Süßigkeit – abgestimmt auf die Jahreszeit in Form von Weihnachtsbäumchen – versuchen.



Im Workshop werden
Weihnachtsbäumchen geformt

Nengajô-Workshop

Am 15. Dezember 2017 fand im Japanischen Informations- und Kulturzentrum ein Nengajô-Workshop – Japanische Neujahrsgrußkarten – statt. In den zwei Workshops, an denen 31 Personen teilnahmen, erklärte Frau Manuela Ito-Loidl zunächst das japanische Neujahr und den Brauch der Neujahrsgrußkarten. Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter der Anleitung von Frau Hiroko Ueba mit Pinsel und Tusche Neujahrsgrußkarten zeichnen und schreiben.

Die am Workshop teilnehmenden Gäste erstellen Neujahrsgrußkarten